

Segeln im Rollstuhl – ja, das geht!

Verein „Meer bewegen“ erhält für sein innovatives Inklusionsprojekt auf dem Wittensee den Integrationspreis 2016

VON HEIKE STÜBEN

GROSS WITTENSEE. Sie nennen sich die Inklusionspiraten und haben in nur zwei Jahren geschafft, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam auf dem Wittensee segeln. Damit ist der Verein „Meer bewegen“ ein herausragendes Beispiel für gelebte Inklusion, befand der Sozialverband Deutschland in Schleswig-Holstein und zeichnete den Verein mit dem Integrationspreis 2016 aus.

Ein wenig mulmig ist Jennifer Teubner schon. Es ist das allererste Mal, dass die Jugendliche in einem Segelboot sitzt und es steuern soll. Geht das wirklich mit diesem Ding da? Jennifer Teubner bewegt den Joystick vorsichtig hin und her. Neben ihr sitzt Chantal von Appen. Auch für sie ist es das erste Segelerlebnis, doch aus der Unsicherheit wird schnell Freude. Natürlich erkunden die beiden den Wittensee nicht allein. Petra Witte vom Förderzentrum Geistige Entwicklung ist dabei und vor allem Eike Ketzler. Der Vorsitzende von „Meer bewegen“ begleitet immer wieder Menschen mit Handicap, die es einmal selbst spüren wollen: das intensive Erlebnis von Wasser, Wellen und Wind.

Wenig Platz, viel Bewegung, schnelle Reaktionen, Kraft – der Segelsport scheint denkbar ungeeignet für Menschen, die zum Beispiel im Rollstuhl sitzen. Wolfgang Schneider, Landeschef des

Auf dem Wasser zählt das Team, nicht die Behinderung

Sozialverbandes SoVD, räumt bei der Preisverleihung am Wittensee ein, dass er sich nicht vorstellen konnte, wie man diese Barrieren beim Segeln überwinden könne. „Doch Eike Ketzler und Thomas Preuhsler beweisen mit ihrem Vereinsteam, dass auch für Menschen mit Behinderung ein aktives Segelerlebnis mit maximaler Freiheit an Bord möglich ist. Das ist eine großartige Leistung und hat landesweit Vorbildcharakter“, lobt Schneider.

Für Eike Ketzler (31) und Thomas Preuhsler (30) ist der Segelsport sogar ideal für gelebte In-



Dirk Thalheim hat vor einem Jahr mit dem Segeln begonnen und inzwischen sogar seinen Segelschein gemacht.

FOTOS: SONJA PAAR



Gemeinsam auf der „White Pearl“ unterwegs: Petra Witte vom Förderzentrum Geistige Entwicklung mit Chantal von Appen und Jennifer Teubner (v.l.)

klusion. „Denn auf dem Wasser hat zu jeder Zeit der Teamgedanke Vorrang. Allein der Wind bestimmt das Tempo, welche Handicaps der Einzelne mitbringt, tritt dabei in den Hintergrund“, sagt Preuhsler. „Allein ein Boot zu steuern, das ist ein neues, ganz intensives Körpergefühl – und diese Erfahrung wollten wir gerade im Segelland Schleswig-Holstein jedem ermöglichen.“

Geboren wurde die Idee mitten auf dem Pazifik. Während einer Nachtwache auf einem Containerriesen hatten sich die beiden begeisterten Segler eines Abends

überlegt, wie Segeln zu einer inklusiven Sportart werden könnte. Als die Schiffsmechaniker und Nautiker wieder an Land gingen, sich beruflich neu orientierten, nahmen sie im August 2014 das Projekt in Angriff.

„Am häufigsten wurden wir gefragt: Warum macht ihr das? In euren Familien gibt es doch niemanden mit einer Behinderung“, erinnert sich Thomas Preuhsler. Dass Inklusion nur funktioniert, wenn alle aktiv daran mitwirken, haben die beiden dann immer wieder erklärt. Anfang 2015 wurde der Verein „Meer bewegen“

gegründet. Beim heimischen Segelsportverein, dem Wassersportclub am Wittensee, fand man Unterstützung, und dann finanzierten Ketzler und Preuhsler mit rund 20 000 Euro die Basis für das inklusive Segeln: das erste geeignete Vereinsboot. Eine RS Venture, die in England so nachgerüstet wurde, dass zwei Menschen mit Behinderung nebeneinander von festen Sitzen aus über eine Art Joystick das Boot steuern können.

Genau das haben Jennifer Teubner und Chantal von Appen gerade auf ihrem ersten Törn gemacht. Als sie wieder an Land gehen, sind sie sich einig: „Das wollen wir noch einmal machen. Das ist ein schönes Gefühl da draußen auf dem Wasser.“ Dieses Gefühl und das hautnahe Naturerlebnis fasziniert auch Dirk Thalheim. Der 45-Jährige ist extra aus Hamburg gekommen, um hier allein zu segeln. Für ihn kein Problem: Er hat vor Kurzem den Segelschein gemacht.

Inzwischen bietet der Verein viele Aktivitäten. Das Schnupper-

segeln, aber auch Segeltage für Schulen und andere Gruppen. Mit dem Förderzentrum geistige Entwicklung in Rendsburg gibt es bereits eine enge Kooperation. Am heutigen Montag geht es wieder los: Dann steht bei einer Klasse wieder regelmäßig Segeln auf dem Stundenplan.

Förderer gesucht

Der Verein „Meer bewegen“ arbeitet ehrenamtlich. Das Schnuppersegeln – in der Saison freitags ab 16 Uhr und ohne Anmeldung – ist immer kostenlos. Für die Segeltage muss der Verein aber professionelle Trainer bezahlen. Dafür, aber auch für einen Lift am Steg, hofft der Verein auf weitere Fördermitglieder oder Sponsoren.

➔ Spendenkonto Meer bewegen e.V. IBAN DE10210501701002353942, www.meer-bewegen.de